

nr. 107 S. 233: *Celsitudinis vestrae clementiae magnas gratias agimus et dominum Iesum Christum precantes, ut vobis in regno caelorum aeternam mercedem retribuatur, eo quod petitiones nostras clementer exaudire dignati estis et senectutem meam atque infirmitatem consolari.*

Die Beziehung zu nr. 93 und Dep. 29 wird, abgesehen von nneren Gründen, auch dadurch hergestellt, dass Bonifatius in dem Begleitschreiben an Fulrad und wohl auch in den einleitenden Sätzen des Schreibens an Pippin sein Ansuchen mit Alter und Krankheit begründet hatte. nr. 93 S. 213, 6: *Videtur, ut vitam istam temporalem et cursum dierum meorum per istas infirmitates cito debeam finire.* — H. —

53 König Pippin ordnet in einem Rundschreiben an die fränkischen Bischöfe die Abhaltung von Dankgebeten für das fruchtbare Jahr an und schärft die Leistung des Kirchenzehnten ein. (765.)

nr. 118 S. 254 in der Ausfertigung an Lul.

Nachweis des Schreibens als Runderlass an die Bischöfe und seiner Bedeutung für die Geschichte der Kirchenzehnten durch U. Stutz, *Das karolingische Zehntgebot*, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abteil. 29, 1—49, bes. S. 12 ff. Die Erkenntnis, dass es sich um ein Rundschreiben handelt, aber bereits bei Sickel, *Acta Karolinorum* 2, 10 P. 32; vgl. Göpfert, *Lullus*, Leipziger Diss. 1882 S. 24. Vgl. ferner E. Perels, *Die Ursprünge des karolingischen Zehntrechtes*, Arch. f. Urk.-Forsch. 3, 233—250; hier S. 247 ff. der ergänzende Nachweis, dass das Rundschreiben auf einen Kanon der Synode von Verneuil 754—755 als auf ein weiteres *Deperditum* zurückleitet. — H. —

Synoden.

54 Gesamtfränkische Synode unter Pippin und Karlmann und in Anwesenheit des Bonifatius. (745 Frühjahr.)

nr. 60 S. 120—124, nr. 61 S. 125—127. Aus dem Inhalt dieser Zacharias-Urkunden lassen sich auch die wesentlichen der verlorenen *Canones* feststellen:

Allgemeine Beschlüsse gegen unwürdige Priester.

Verurteilung der Ketzer Aldebert und Clemens.

Absetzung des Bischofs Gewilip von Mainz.

Bestätigung des Kanons von Estinnes (nr. 56 S. 102), dass für in Laienhänden befindliches Kirchengut ein Rekognitionszins (1 Schilling von jeder Hofstätte) gezahlt werden soll, und Ausdehnung dieser Bestimmung auf Neustrien.

Köln wird trotz scharfer Opposition (vgl. nr. 60 S. 121, 34—122, 6) zum Erzbistum erhoben, als Sitz des austrasischen Erzbistums bestimmt und dem Bonifatius übertragen.

Vgl. Werminghoff, *Zu den fränkischen Reformsynoden des 8. Jh.* N. Arch. 32, 233; Hauck, *Kirch.-Gesch.* 3. und 4. Aufl. 1, 560—563. Ueber die Bedeutung des Rekognitionszinses s. Stutz, *Das Karol. Zehntgebot*, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. Germ. Abteil. 29 B. Sonderabzug S. 34 ff. — H. —